

lische Partei  
 reuenbürg-Nagold  
 nächsten  
 mber von nachm.  
 jr. Brauerei Dreißig  
 tliche  
 Sammlung  
 rdnung:  
 rfrkender Hopf.  
 ie" Abg. Wath. Plank.  
 mohratie" Abg. Schief.  
 r von Stadt und Land,  
 hiezu ein.  
 Der Ausgub.  
 und Calw.  
 =Vortrag  
 r Weihnachtstbilder  
 mber, abends 8 Uhr  
 Eintritt wieder, etc.  
**Vortrag**  
 os 8 Uhr im Saale der  
 i B über die  
**versicherung".**  
 . B.) aus Neutlingen,  
 . W. A.) aus Stuttgart.  
 en und Herren) werden  
 onen.  
 im D. H. S.  
 aufmannsgehilfen.  
**nnung.**  
 en 11. ds Mts. mittags  
 "Ohjen" hier eine  
**nnung**  
 ung:  
 en;  
 ichtigändig. Sohrsbeiträge;  
 orstfende: Karl Buhl  
 n leichtes, gutergaitenes  
**Break,**  
 ie einen gebrauchten  
**weiterwagen**  
 50 Zentner Tragkraft  
 zu verkaufen.  
 iltig. Steinle, Schmied-  
 meister, Neubulach.  
**äucher Kästen,**  
 aus starkem Zinnblech,  
 50 cm hoch, 150 cm breit,  
 75 cm tief umstandshalber  
 inswirdig abzugeben.  
 Andler, zum "Hirsch",  
 Bad Leonach.  
**ahrpläne**  
 den Bezirk Calw  
 äulich in der Geschäfts-  
 le dieses Blattes, das  
 Stück zu 80 Pig.  
**tisch**  
 eistet M. 28.—  
**tschische**  
 22.—  
**lungen**



Nr. 288. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang  
 Freitag, den 9. Dezember 1921.  
 Preis 1.20 M.

**Neueste Nachrichten.**

Am 6. Dezember ist zwischen Deutschland und Portugal ein Abkommen über Handelsfragen, politische und kulturelle Belange abgeschlossen worden. Den deutschen Waren ist zunächst für ein Jahr Recht begünstigung zugesichert.

In der französischen Kammer kam es zu einer großangelegten planmäßigen Deutschlandhege. André Lefèvre gab „Enthüllungen“ über die angeblichen Vorbereitungen einer „künftigen deutschen Mobilmachung“ zum Besten.

Der erste Transport interalliiertener Truppen ist in Ledenburg eingetroffen. Sie haben bekanntlich wie in Oberschlesien die Abstimmung über die Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Czecheireich oder Ungarn zu „schützen“.

Am 12. Dezember findet auf Einladung des Reichswirtschaftsministers in Darmstadt eine Zusammenkunft der Wirtschaftsminister der Länder zwecks Erörterung der gegenwärtigen Wirtschaftslage statt.

In der Wiedergutmachungsfrage ist noch keinerlei Klärung eingetreten. Western ist der französische Wiederaufbauminister Loucheur in London zu Besprechungen mit dem englischen Schatzkanzler Horne eingetroffen. Es hat auch bereits eine Zusammenkunft mit Rathenau stattgefunden. In Berlin besprachen sich gestern der Reichskanzler, Reichsfinanzminister Hermes und Reichswirtschaftsminister Schmidt mit dem aus London zurückgekehrten Präsidenten der deutschen Reichsbank, Havenstein, und dem deutschen Botschafter in Paris.

**Die Weltfrage der deutschen Wiedergutmachungen. Loucheur in London.**

London, 8. Dez. Loucheur ist heute in London eingetroffen, um das Reparationsproblem mit Mitgliedern der britischen Regierung zu erörtern. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab er sich nach dem Schahant, wo er eine zweistündige Beratung mit dem Schatzkanzler Sir Robert Horne, Sir John Bradbury und Bladot hatte. Loucheur setzte seine Ansichten über die Frage der deutschen Zahlungen in Waren, wie sie das Wiesbadener Abkommen vorseht, auseinander und gab Gründe dafür an, weshalb Frankreich diesen Weg eingeschlagen habe. Heute nachmittags begaben sich Loucheur und Cheslon, der mit ihm aus Paris gekommen ist, zusammen mit Sir Robert Horne und Bladot nach Chequers zu Lloyd George, wo sie die Nacht verbringen werden und von wo sie morgen nach ihrer Beratung mit Lloyd George wieder nach London zurückkehren werden.

London, 8. Dez. Das Reutersche Bureau erfährt, daß bisher keine Entscheidung vom Finanzausschuß in der Frage über die deutschen Reparationen erreicht worden ist. Eine weitere Zusammenkunft, deren Zeitpunkt noch nicht festgesetzt ist, wird stattfinden. Loucheur wird mit Horne über die Frage der deutschen Reparationen im allgemeinen und im besonderen Erörterungen zwischen den britischen Behörden und den deutschen Vertretern in London pflegen.

Paris, 8. Dez. „Journal des Debats“ schreibt, offenbar halbamtlich beeinflusst, gewissen Gerüchten zufolge, die man für begründet zu halten Anlaß habe, hätte heute wichtige Besprechungen zwischen dem Minister Loucheur und dem englischen Schatzkanzler stattgefunden, um das Terrain vorzubereiten für die demnächstigen interalliierten Konferenzen, auf denen die Reparationsfrage behandelt werden solle. Die Londoner Besprechungen dienen dazu, einen Ausweg aus den beiden entgegengesetzten Standpunkten zu finden, der auch nicht unwahrscheinlich sei. In der Tat sei es möglich, daß Finanzkreise Frankreichs und Englands mit Hilfe verbundener Operationen eine Kombination des Antikreditsystems mit einem kurzen Moralorium eingelenken werde, um die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu erhöhen und dabei gleichwohl die Interessen Frankreichs ebenfalls zu wahren, wie es durch das Zahlungsstatut geschehen wäre.

**Rathenau und Loucheur.**

Berlin, 8. Dez. Die „Voss. Zig.“ bringt die Ausdehnung des Londoner Aufenthalt Rathenaus in Zusammenhang mit der Reise Loucheurs nach London, die auf eine Anregung Lloyd Georges zurückzuführen sei. Loucheur werde in London zunächst mit dem englischen Schatzkanzler allein und dann mit Sir Robert Horne und Rathenau gemeinsam verhandeln.

**Botschafter Wager in Berlin. Besprechungen in Berlin.**

Berlin, 8. Dez. Nach der „B. Z.“ am Freitag ist der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Wager, heute hier eingetroffen. Berlin, 8. Dez. Wie der „Voss. Zig.“ mitteilt, fand heute vormittag zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes, dem Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und dem deutschen Botschafter in Paris Dr. Wager eine Besprechung über die Reparationsfrage statt.

**Zahlungsausschuß?**

Paris, 9. Dez. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet, von der Zeitung „Ball Mall and Globe“ sei gestern Abend die Nachricht veröffentlicht worden, daß Dr. Rathenau nach Berlin zurückkehren würde mit der Zusicherung, daß Deutschland ein Zahlungsausschuß bewilligt werden solle. Das Blatt fügte hinzu, daß diese Maßnahme das Ergebnis des Zusammenstreffens zwischen Sir Robert Horne, Loucheur und Rathenau sei. — Diese Meldung könne, bemerkt der Sonderberichterstatter von Havas, für den Augenblick aus zwei Gründen als ungenau angesehen werden. Erstens sei niemals bei der Konferenz zwischen dem englischen und dem französischen Minister die Rede von einem Zahlungsausschuß gewesen und zweitens habe kein Zusammenstreffen zwischen Sir Robert Horne, Loucheur und Rathenau stattgefunden. Der ehemalige deutsche Minister, der im gleichen Hotel wie Loucheur wohne, habe lediglich gestern nachmittags dem französischen Minister einen Höflichkeitsbesuch gemacht. Hierauf hätten sich die Besprechungen beschränkt, die Loucheur und Rathenau für einen Augenblick mit einander gehabt hätten.

**Französische und deutsche Steuerbelastung.**

Berlin, 9. Dez. Die „Germania“ erfährt von maßgebender Seite: Im französischen Senat wurden dieser Tage zahlenmäßige Behauptungen über die deutsche Steuerbelastung und ihr Verhältnis zur französischen aufgestellt, die den Tatsachen widersprechen. Die Steuerlast beträgt in Deutschland 23,75 Proz. des Einkommens, in Frankreich dagegen nur 17,75 Proz. Die deutsche Steuerbelastung ist also nicht wie im französischen Senat behauptet wurde, leichter, sondern erheblich schwerer als die französische. Dabei ist durchweg noch nicht einmal die ungeheure Steuerbelastung berücksichtigt, die sich aus den dem Reichstag vorliegenden 15 Gesetzesentwürfen ergeben wird.

**Die „Germania“ über die Wiedergutmachungsfrage.**

Berlin, 8. Dez. Die „Germania“ schreibt über das Reparationsproblem und Artikel von Seydoux im „Eclair“ und „Gaulois“: Seydoux meint, Deutschland habe die äußere Kaufkraft seiner Mark künstlich gesenkt. Er scheint Ursache und Folge zu verwechseln. Daß die innere Kaufkraft der Mark der Senkung der äußeren nur langsam folgt, liegt in der Natur der Dinge. Die Behauptung, Löhne, Frachten, Mieten und alle sonstigen Lebensbedürfnisse seien in Deutschland billiger als überall und die Industrien arbeiteten infolgedessen billiger als in Amerika und England betrifft eine vorübergehende billiger als die deutsche Wirtschaft höchst bedauerliche Erscheinung. Ein sprechender Beweis dafür ist, daß der Wert der deutschen Ausfuhr in Goldmark im Oktober um ein Viertel geringer sein dürfte, als im Juli. Privatwirtschaftlich wie volkswirtschaftlich ist es ausgeschlossen, daß bei einer sinkenden Valuta die Ausfuhrpreise den stark steigenden Einfuhrpreisen so rasch folgen können, wie es zur Vermeidung härterer Verluste der Volkswirtschaft notwendig wäre. Eine Abwanderung deutschen Kapital ins Ausland hat leider in großem Maße stattgefunden. Was dagegen geschehen konnte, ist geschehen. Seydoux meint, die deutsche direkte Besteuerung sei zu schwer, die indirekte habe die deutsche Regierung aus Populärkeitshalberei vernachlässigt. Die 25 dem Reichstag vorliegenden Steuerentwürfe, die sich auf direkte und indirekte Steuern verteilen, bewiesen, daß auch weiter deutscherseits verüht wird, das Menschennögliche zu tun. Wir verweisen nur auf die beabsichtigte Erhöhung der Kohlensteuer um 40 Proz. Und das geschieht in einem Augenblick, in dem die französische Kammer sich dafür ausspricht, von neuen Steuern überhaupt abzusehen. Es ist schwer verständlich, wenn Seydoux behauptet, das Reich habe sich niemals bemüht, den Devisenverlauf zu beobachten und die deutschen Exporteure zur Devisenablieferung zu veranlassen. In den letzten Wochen und Monaten erschienen in den Handelsteilen aller deutschen Zeitungen immer wieder Zusammenstellungen über die von der deutschen Exportindustrie im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium getroffenen Maßnahmen, die tatsächlich ermöglichen, daß etwa 25 Proz. aus dem Export stammender Devisen an die Reichsbank abgeliefert werden. Nur wird damit leider die Aufgabe, mit einem Export von etwa 4 Milliarden und einem Import-

bedarf von erheblich mehr als 5 Milliarden Reparationen in Höhe von 3 Milliarden zu zahlen, nicht lösbar. Seydoux beschränkt sich schließlich über die Schwäche der deutschen Regierung ohne irgendwelche zu erwähnen, daß doch diese Regierung seitens der französischen Politik nicht die geringste Stütze erhielt. Wie wäre es etwa mit dem im „Temps“ am 6. November zur Erörterung gestellten Gedanken weiterer Beschränkungen der Darleihen unter weitgehendem Ersatz durch Sachleistungen?

**Deutschlandhege in der französischen Kammer. Angebliche Entwürfe über deutsche Reparationen.**

Paris, 8. Dez. In der heutigen Nachmittagsitzung der französischen Kammer, in der das Kriegsbudget durchberaten wurde, ergriff André Lefèvre das Wort zu einer heftigen Anklagerede gegen Deutschland. Jenseits des Rheins sei die Mobilisierung von sieben Millionen Mann vorbereitet. Die Zahl habe sich übrigens seither verdoppelt. Lefèvre vertiefte die Liste sämtlicher sogenannten Geheimorganisationen. Die Reichswehr sei im ganze der Mobilisierung nicht dazu bestimmt, sofort einzugreifen. Sie werde sich verteilen, um die nötigen Cadres für alle freigewordenen Korps zu liefern. Die Aufmarschlinie sei jetzt hinter dem Schwarzwald, von Stuttgart nach der Schweiz seien die Linien verdoppelt worden. Deutschland führe bedeutende Arbeiten aus. Man bereite eine Mobilisierung und Konzentration vor. Die Kommission Kolléris entdeute von Zeit zu Zeit Waffen- und Munitionslager. Das deutsche Heer habe ein Reglement veröffentlicht, dem ein Vorwort des Generals v. Seeckt beigegeben sei. Darin werde gesagt, daß das Heer alle die Mittel besitzen müsse, die die deutsche Armee vor dem Waffenstillstand besessen habe, damit es zur Offensive schreiten könne. General v. Seeckt schreibe also offz. ell, daß das deutsche Heer sich für eine Offensive mit allen modernen Mitteln vorbereite. Infolge eines Zwischenrufes des Abgeordneten Blum stellte Aug. Lefèvre richtig, daß das Dokument Seeckt vorzeige, daß die Funktion des deutschen Heeres so erfolgen müsse, als ob das jetzige Heer die Mittel eines großen Heeres besitze. Es sage aber nicht, daß es sie besitze. — Hierauf ergriff Kriegsminister Barthou das Wort und erklärte, daß er nicht dazu berechtigt sei, den Friedensvertrag von Versailles ausführen zu lassen. Aber er zögere nicht, heute unter Vorbehalt der Folgeerträge, die man daraus ziehen werde, zu erklären, daß es keine Tatsache, kein Dokument gebe, daß Lefèvre vorbrachte, das nicht von strengster Richtigkeit wäre. Der Ministerpräsident, der mit der Kontrolle der Ausführung des Friedensvertrags beauftragt sei, habe in Washington keine andere Sprache als die Lefèvres geführt. Die meisten Tatsachen und Dokumente, namentlich das Zirkular des Generals v. Seeckt, seien von dem Ministerpräsidenten angeführt worden.

**Die deutsche Abrüstung.**

Berlin, 7. Dez. Zu der Meldung über den Stand der deutschen Entwaffnung am 1. Oktober 1921 ist noch ergänzend nachzutragen, daß von den der Reichstreuhandgesellschaft übergebenen Waffen 11 200 Gewehre und Karabiner und 4 Millionen Stück Handwaffenmunition an das Reich abgegeben worden sind. Berlin, 7. Dez. Gegenüber der von Postikern und Zeitungen des Auslandes immer wieder aufgestellten Behauptung, daß Deutschlands Entwaffnung nur eine scheinbare sei, wird von zuständiger Stelle in einer Statistik darauf hingewiesen, wie vollkommen Deutschland die Abrüstung durchgeführt hat. Darnach erhielt die Reichstreuhandgesellschaft bis zum 1. Oktober 1921 durch Verbringung 5 366 000 Gewehre und Karabiner, 102 867 Maschinengewehre, 28 340 Minenwerfer und Rohre von solchen, 53 900 Geschütze und Rohre von solchen, 27 640 Paketen, 37 400 000 scharfe Artilleriegeschosse und Minen, 15 100 000 scharfe Handgewehr- und Wurfmunition, 58 Millionen scharfe Zünder, 440 Millionen Handwaffenmunition, 14 009 Flugzeuge, 27 695 Flugzeugmotoren. Von einigen größeren Posten an Artillerie- und Handwaffenmunition, von scharfen Zündern und Handgranaten abgesehen, sind diese Bestände beinahe vollständig zerstört.

**Deutschland.**

**Die nächste Sitzung des Reichstags.**

Berlin, 8. Dez. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Dienstag, den 13. Dezember nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen außer mehr als 30 kleinen Anfragen die erste und zweite Beratung einer Anzahl Gesetzesentwürfe, wie Änderung der Verordnung über Lohnpändung, Abänderung des Börsengesetzes und andere, ferner mündliche Berichte des Reichsausschusses über drei Anträge, die die sofortige Aufhe-

Kassierung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. September betreffen.

### Beginn des Rapp-Putsch-Prozesses.

Leipzig, 7. Dez. Der Hochverratsprozess gegen den frühesten Polizeipräsidenten, v. Jagow und Genossen hat heute vormittag vor dem Reichsgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten von Belarius begonnen. Das Gerichtsgelände wird polizeilich scharf bewacht. Der Zutritt ist nur mit besonderen Ausweisen gestattet. Die Anklage vertritt der Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer. Den drei Angeklagten v. Jagow, v. Wangenheim und Sanitätsrat Dr. Schiele, stehen als Verteidiger 5 Rechtsanwälte zur Seite. Die beiden Sachen gegen v. Jagow und gegen v. Wangenheim bzw. Dr. Schiele werden verbunden. Der Angeklagte v. Jagow erklärt, er habe niemals eine Handlung, wie sie ihm zur Last gelegt werde, versucht, weder als Führer noch als Teilnehmer. In einer Unterredung mit Rapp nach dem Einzug der Truppen in Berlin habe er sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Das Kommando über die Reichswehr habe nicht in seiner Hand gelegen. Niemals liege eine Verletzung vor, durch die die Reichsverfassung gewalttätig geändert worden sollte. Es sei unrichtig, daß er den Angeklagten Schiele vor dem 12. März kennengelernt habe. Auf Befragen des Präsidenten gibt v. Jagow zu, Vorbereitungen für den Fall von Beamten getroffen zu haben, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß alles auf ordnungsmäßigem Wege vor sich gehe. Mit Rapp habe er einzelne geplante Ernennungen besprochen. Er habe sich nur als Vize Rapps betraachtet.

Leipzig, 7. Dezember. Der Angeklagte von Jagow erklärte weiter, er habe nur für geordnete Zustände eintreten wollen. Er habe angenommen, daß am 13. März Berlin militärisch, also gewalttätig besetzt werden sollte. Wenn er früher Rapp gegenüber sich bereit erklärt habe, an einem legalen Unternehmen sich zu beteiligen, so habe er sich dann allerdings gesagt, es müsse auch so gehen und er habe seine Beteiligung nicht abgelehnt. Ein Programm, die Verfassung gewalttätig zu ändern, sei nicht aufgestellt worden. Er habe als geeignetes Mittel, die Verfassung zu sichern, die Diktatur angesehen. Der zweite Angeklagte, Freiherr v. Wangenheim, erklärte, Rapp habe ihn aufgefordert, das preussische Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Er äußerte sich eingehend über die Bestrebungen des von ihm gegründeten Bundes der Landwirte. An einem Koalitionsministerium auch mit Sozialdemokraten teilzunehmen wäre er durchaus bereit gewesen. Die politischen Fragen hätten ihn nicht interessiert. Er habe nur an die Volksernährung gedacht.

Leipzig, 8. Dezember. In der heutigen Verhandlung des Jagow-Prozesses wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Als erster wurde Kaufmann Fritz Grabowski aus Berlin vernommen, der, da er verdächtig ist, am Rapp-Putsch beteiligt gewesen zu sein, zunächst nicht vereidigt wird.

### Vom Reichsbetriebsrätekongreß der Metallindustrie.

Leipzig 6. Dez. Auf dem zur Zeit hier tagenden ersten Reichsbetriebsrätekongreß der Metallindustrie gelangte heute nachmittags unter Beifall folgende Entschliessung einstimmig zur Annahme:  
Der erste Reichsbetriebsrätekongreß für die Metallindustrie stimmt den Beschlüssen der internationalen Metallarbeiterkongresse von Kopenhagen und Luzern, sowie den damit übereinstimmenden Kundgebungen der Amsterdamer internationalen Konferenzen der Metallarbeiter, Transportharbeiter und Bergarbeiterverbände zu. Pflicht der deutschen wie der internationalen Arbeiterklasse ist es, alle Kräfte einzusetzen, um Kriege in Zukunft unmöglich zu machen. Die deutschen Metallarbeiter werden mit allem Nachdruck darauf drängen, daß die Umstellung früherer Kriegsindustrien zur Produktion nützlicher und gesellschaftlich notwendiger Gegenstände reiflos erfolgt. Der Kongreß fühlt sich einig mit den Betriebsräten der Deutschen Werke und anderer Betriebe, die aus schärfster Überzeugung verlangen, keinerlei Gegenstände zu produzieren, die für Kriegsbedarf in Frage kommen

Der Kongreß muß jedoch aufs entschiedenste protestieren gegen Forderungen der internationalen Kontrollkommission, die nicht die Verhinderung einer Anfertigung weiterer Kriegsmaterials erzielen, sondern folgenreichere und unberechtigte Eingriffe in die Produktion der deutschen Wirtschaft darstellen und gleichzeitig in ihren Wirkungen die deutschen Arbeiter ernstlich schädigen. Dies trifft besonders zu a) auf das Verbot des Baues schnelllaufender Dieselmotoren, die der Friedensindustrie dienen sollen, b) auf die Forderung weiterer Forderung von Maschinen, Einrichtungen und Gebäuden der Deutschen Werke, die für die Erzeugung von Friedenswaren in Betracht kommen. Die Interessen der Arbeiter erfordern dringend, daß diese unberechtigten Verbote und Forderungen aufgehoben werden.

### Vom Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln.

Berlin, 7. Dez. Zu dem Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln erstattete Chefredakteur Bernhard den Ausschußbericht: Der Entwurf bildet nur ein kleines Mittel, um der gerichtslosen Devisenpekulation entgegenzutreten. Der Regierungsentwurf will immer noch alle diejenigen zum Devisenhandel zulassen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind. Der Ausschuß beantragt, daß diesen Firmen nur unter gewissen Vorbehalt- und Kontrollmaßnahmen auf Antrag das Recht verliehen werden kann, ohne Benutzung der Banken Devisen zu handeln. Außerdem ersucht der Ausschuß die Regierung, Vorschläge zum Schutze der deutschen Währung zu machen.  
Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß der Entwurf nach einem Beschluß des Reichsrats entsprechend dahin abgeändert worden ist, daß eingetragene Firmen nur auf Grund einer Bescheinigung der Handelskammern zum Devisenhandel zugelassen sind.  
Dr. Erüger beantragte, die Kreditgenossenschaften den Banken gleichzustellen. Der Antrag Erüger wurde angenommen.  
Mit dieser Aenderung wurde das Gutachten des finanzpolitischen Ausschusses gutgeheißen.

### Rundgebung der Deutschen Landwirtschaft am 15. Dezember in Berlin.

Berlin, 8. Dez. Wie die „Tägliche Rundschau“ von unterrichtet Seite hört, wird am 15. Dezember zu Berlin in der großen Saale des Herrenhauses eine politische Rundgebung der gesamten deutschen Landwirtschaft stattfinden. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, einer Anregung des Reichslandbundes und der Vereinigung der deutschen Bauernvereine folgend, beschloß, die deutsche Landwirtschaft zu dieser Rundgebung aufzurufen. Gegenstand der Tagesordnung seien das Reparationsproblem und die damit zusammenhängenden Steuerfragen. Ferner solle zur Frage der Lebensmittelversorgung des Volkes Stellung genommen werden, wobei an eine möglichst direkte Versorgung der großen Städte und der Konsumentenorganisationen gedacht werde. An der Rundgebung würden u. a. Dr. Köhde, Dr. Heim und Edler v. Braun teilnehmen.

### Zum Verkauf der Donnersmarkt'schen Güter.

Berlin, 8. Dezember. Zu dem Verkauf Donnersmarkt'scher Besitzungen in Oberschlesien an englisches Kapital wird dem „Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß es sich nur um den in den Orten Tarnowitz, Weutchen und Kallowitz gelegenen Besitz der katholischen Linie der Donnersmarkt handelt, deren Direktion sich in Karlsdorf bei Tarnowitz befindet. Mit dem Besitz der evangelischen Linie des Fürsten Giudotto von Donnersmarkt-Neudorf und seines Bruders Graf v. Hendel v. Donnersmarkt-Repten in den Kreisen Tarnowitz, Lublinitz, Weutchen, Sindenburg und Hydnitz (Generaldirektion Neudorf, Kreis Tarnowitz) hat der oben erwähnte Besitzwechsel überhaupt nichts zu tun.

### Das Explosionsunglück in Saarwellingen.

Berlin, 7. Dez. Aus Anlaß des Explosionsunglücks in Saarwellingen hat der preussische Ministerpräsident Brauns dem Bürgermeister von Saarwellingen ein Beileidstelegramm geschickt und zur Linderung der dringlichsten Notlage zunächst den Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt.

### Landtag.

#### Beantwortung kleiner Anfragen.

Die Arbeiterinnungen am Bau des Redaktionsgebäudes.  
Die Anfrage des Abg. Stetter (Komm.) über die Vorgänge am Redaktionsbau bei Köpenick am 5. Oktober hat Minister Graf in schriftlicher Antwort unter Angabe von Einzelheiten beantwortet. Es ergibt sich daraus, daß es sich um die Entlassung von 20 Arbeitern wegen absichtlicher Minderleistungen handelte, nicht um das Eingreifen der staatlichen Ordnungspolizei in den Streit zwischen den Arbeitern, nicht um Provokationen, sondern um die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit und die Verhinderung der Gefährdung von Personen, insbesondere des Betriebsleiters Schäfer.

#### Die Schulschwester.

Die Kleine Anfrage des Abg. Schneck (Komm.) hat Kultminister Dr. Sieber wie folgt beantwortet: An den kath. Volksschulen sind zurzeit noch 24 Ordensschwester als Lehrerinnen unständig verwendet, die sämtlich die erste Volksschuldienerprüfung abgelegt haben. Die Frage, ob die Ordensschwester von ihrem Schuldienst entlassen und durch weltliche Lehrer ersetzt werden können, ist von mir schon im vorigen Jahr geprüft worden, als durch die vielen Entlassungen aus den Lehrerseminaren sich ein Ueberfluß an Lehrkräften geltend machte. Die Unterrichtsverwaltung ist damals an die Kongregationen, denen die Schwestern angehören, mit dem Ersuchen herangetreten zu prüfen, ob für diese Schwestern nicht eine andere Verwendung möglich sei. Die Kongregationen sind diesem Ersuchen nachgekommen und haben — eine Kongregation sämtliche Schwestern, die andere einzelne ihrer Schwestern — zurückgezogen. Ein Teil der Gemeinden, in denen diese Schwestern verwendet waren, hat jedoch dringend um ihre Befassung gebeten; dieser Bitte wurde, wo sie begründet erschien, entsprochen.

#### Neuer Gesehtwurf.

Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes betr. Ergänzung des Ausführungsgesetzes zum VG. zugegangen. — Die Vererbung des Justizministeriums im Petitionsausschuß des Landtags über die Vererbung der Vergütung in den immer mehr übernehmenden Abrechnungsstellen wird im Staatsanzeiger dahin richtig gestellt, daß das Justizministerium im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung im einzelnen Fall unter Umständen geneigt sein könne, um einer einheitlichen Praxis willen von der Stellungnahme des Gerichts abzumachen. Der Justizminister empfiehlt dem Ausschuß, falls dieser bei der Prüfung einer Eingabe zu einem von der Stellungnahme des Justizministeriums abweichenden Beurteilung gelangen würde, vor der Beschlußfassung einem Berichterstatter des Ministeriums Gelegenheit zu geben, durch mündliche Äußerung die maßgebenden Gründe darzulegen.

#### Vom Finanzausschuß.

(S. 2.) Stuttgart, 7. Dez. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein gemeinsamer Antrag Richter-Schrey-Dingler angenommen, die Eingaben des Schwäbischen Siedlungsvereins und des Verbandes der württ. Bauvereine um finanzielle Unterstützung durch den Staat der Regierung zur Erwürdigung zu übergeben, die Eingaben des Bauvereins und des Bundes deutscher Architekten, welche letztere sich gegen die Gewährung von Zuschüssen aussprechen, durch vorstehenden Beschluß für erledigt zu erklären. Minister Graf hatte im Laufe der Debatte erklärt, die Siedlungs- und Bauvereine hätten nützlich gearbeitet, aber unentbehrlich seien sie für den Staat nicht; wenn der Staat zu den Verwaltungskosten der Vereine beitrage, die nicht weniger als 400 000 M. ausmachen, müsse er sich auch das Recht der Prüfung vorbehalten.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Dezember 1921.

#### Unmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck ist nach Osten zurückgewichen. Von Westen her, mit dem Kern im Nordwesten, beherrscht ein ausgebreiteter Luftwirbel die Wetterlage. Am Samstag und Sonntag ist kaltes Wetter zu erwarten.

### Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Martini.

„Auch der Thirge?“

„Nein, mich kleines Ding beachtete der Großpapa nicht genug, um sich mit meiner Besserung zu befassen.“ Sie lagte das durchaus nicht bitter; eher mit einer Art lächelnden Verzichts. Dabei wirkte sie den leichtsten Staubhauch, der sich während eines Kränkchens abgelagert hatte, von den Möbeln und schloß auch die anderen Fenster. „Hier auf dem Steinmüßigen müssen notwendig Blumen stehen; ihr Duft soll meine arme Suie erquiden. Ich werde Schwager Moritz um einige Hyazinthen- und Beikentispfe aus dem Wintergarten bitten.“  
„Da werden Sie sich an die Frau Präsidentin drach wenden müssen; sie hat einzig und allein über den Wintergarten zu verfügen; er gehört zu ihrer Wohnung.“  
Das junge Mädchen sah ihn roh an. „So streng ist die Etikette da drüben? Zu Papas Lebzeiten war der Wintergarten Gemeingut der Familie.“ — Sie zuckte die Achseln. — „Nun, dann um so besser, daß ich zuerst in die Mühle ging, um mich zu akklimatisieren!“  
Er verließ die Fensterläden und trat zu ihr. „Ob man Thies aber trüben nicht sehr verargen wird, daß Sie sich nicht so gleich in den Schutz der Familie begeben haben?“ fragte er mit jenem Anteil, der jart einen Rat, einen Wink zu geben verliert, ohne zudringlich zu werden.

„Dazu hat man doch wohl nicht das Recht,“ versetzte sie rasch und lebhaft. „Dieses Trüben ist für mich gleichbedeutend mit der Fremde, in der ich das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht voraussehen kann, auch nicht bei den Schwagern. Wir kennen uns gar nicht näher; nicht einmal das dürftige Band eines Briefwechsels besteht zwischen uns — ich habe nur mit Moritz korrespondiert. Als Papa noch lebte, wurde Henriette bei ihrer Großmama erzogen. Wir haben uns öfter gesehen und auch dann nur unter der Aufsicht der Frau Präsi-

dentin. Meine Schwester, die Kommerzienrätin Kömer, wohnte in der Stadt und starb auch sehr trübe. Und Flora?“ Sie war sehr schön und sehr reich; sie war eine adäquale Dame und machte bereits die Honneurs in unserem Hause, als ich noch tief in den Kinderjahren steckte. Flora muß großartig beanlagt gewesen sein, weil man sich stets so namenlos bedrückt und eingeschüchtern in ihrer Nähe fühlte. Ich habe nie gewagt, sie anzureden oder auch nur ihre wunderbaren Hände zu berühren, und noch heute fühle ich, daß es sehr unbedeuten von mir sein würde, wollte ich den Umgangston zwischen ihr und mir beibringen, wie er sonst zwischen Schwestern üblich ist.“  
Sie unterbrach sich und sah ihm erwartungsvoll in das Gesicht, aber sein weggewandeter Blick schweifte über die Gegend drungen.

„Wie die Sachen stehen — die Villa ist ja nicht mehr mein Vaterhaus — kann ich dort nur als Gast, als Besuch gelten wie jeder andere auch,“ hob sie nach einer augenblicklichen Pause wieder an. „Hier in der Mühle sehe ich auf meinem eigenen Grund und Boden; da ist Heimatlust und Heimatgefühl.“ Ein mutwilliges Lächeln schwebte um ihren Mund. „Abrigens wird man über diesen Formfehler rascher hinweggehen, als Sie denken, Herr Doktor — man kann es von der ‚Müllermaus‘ nicht besser erwarten.“

Allmählich kam eine behagliche Wärme vom Ofen her; Rätze zog ein Glaschen aus der Tasche und goß einige Tropfen Kölnischwasser auf die heiße Eisenplatte; ein lieblicher, lichtergeruchter Duft verbreitete sich. „Suppe wird ganz jeierlich zu gute sein, wenn sie herüberkommt,“ sagte sie heiter und ließ ihre Augen noch einmal musternd durch die Stube gleiten, es war alles in Ordnung; nur die Allovertüre stand noch offen, und durch den breiten Spalt sah man gerade auf die bunten Kellenträger der Bettstelle, die drinnen in der Nähe des Fensters stand. Jetzt erst fiel der Blick des jungen Mädchens auf die plumpen, wohlbekannten Blumengebüsse, — die ganze Rosenzeitliche wick plötzlich von ihren Wangen.

„Dort ist mein Großpapa gestorben,“ flüsterte sie ergriffen. Doktor Brad schüttelte den Kopf und zeigte schweigend nach dem waldigen Etennter.

„Sie waren bei ihm?“ fragte sie hastig und trat ihm näher.

„Ja.“  
„Er ist so plötzlich gestorben, und Moritz hat mir den Trauertall in so wenig eingehender Weise angezeigt, daß ich nicht einmal weiß, was die Ursache seines Todes gewesen ist.“

Nach einem augenblicklichen Schweigen wandte der Doktor ihr langsam und voll das Gesicht zu und sah sie ernst an. „Man wird Ihnen sagen, er sei an meiner Ungechlichkeit im Opernren gestorben,“ sagte er mit einer Stimme, der die innere Bewegung fast allen Klang nahm.

Das junge Mädchen fuhr vor Schrecken und Bestürzung zurück; ihr Auge streifte noch einmal den Mund, der geiprochen hatte, dann suchte es den Boden.

„Einzig und allein um Ihrer eigenen Beruhigung willen möchte ich Ihnen die Versicherung geben, daß das durchaus unwahr ist,“ fuhr er mit sanftem Ernste fort; „aber wie kann ich von Ihnen verlangen, daß Sie mir glauben sollen... Wir leben uns heute zum erstenmal und wissen nichts voneinander.“

Sie hätte sich mit einer einzigen oberflächlichen Phrase aus dieser peinlichen Lage helfen können, aber das fiel ihr nicht ein. Er hatte recht — wie konnte sie wissen, ob er schuldlos und die anklagende öffentliche Meinung im Unrecht setz? Freilich lag jene ganze Erscheinung den Stempel einfacher Geradsinnigkeit und Wahrhaftigkeit. Dennoch war sie nicht fähig, etwas auszusprechen, für das sie keine innere Rechtfertigung fand.

Er hatte wohl auch keine Antwort erwartet; denn er wandte sich ab, aber mit so viel Würde und stolzer Gelassenheit, daß in Rathe ein Gefühl plötzlicher Beschwämung aufstieg und ihre Wangen heiß rötete. „Darf ich die Krante nun herüberbringen?“ fragte sie mit ungewisser Stimme.

### Lichtbilder

Der Vortrags-  
haupteache die  
heimer Altar“  
deutscher Mal  
den deutschen  
S o i d e r n o  
grund darin  
scheite von all  
sch selbst un  
Seine Zeit  
es überhau  
Meister der  
modern, vergl  
Kalterei, des  
oran geht e  
mit Lichtbild  
im Walde), F  
Tad und Te  
und Leibls.  
möglichst:  
Gpressionism

### des

(S. 2.)  
außerordentlich  
verändertes  
gimrat Lauter  
7 allgemeine  
waren Vertret  
Jahren, des  
annalt, der G  
meind. Dica  
rangszulagen  
ger. n. nomen  
den Fortschritt  
in den Verhe  
Berechnung d  
Staatsbeamter  
Landesverjam  
Zuerungszuj  
et 1. Oktober  
ordnung nach  
mit 1204 ge  
Kanz-Kagob  
träge und Ten  
hangen in D  
ab 1. Oktober  
1. August zur  
wurde zugefü  
Gewoben für  
nach einem A  
jede Beitrags  
Lohnzularie.  
A  
annalt Württe  
Befämpfung d  
tarungstellen.  
einwacung mit  
Entlage des A  
mitallieferung  
Kantag auf 3  
er Agencimitt  
famliche Krän  
Landesapothek  
Reichsarzneita

### (S. 2.)

Hausha  
von 45 Mi  
Löhne ulw., 2  
Er bejahte  
mer. Trüben  
Wegang von  
Die Reich  
Schaden gebr  
Behörden, und  
so auf ein na  
Kleid an dem  
weinen eigene  
wilder ganz r  
wo besten, wie  
Da darf nur  
der Wagen ist  
die Kut in  
jeter Herr w  
ward und sein  
krat und arde  
hohen Verm  
Sie wohnt be  
— und nun m  
Rathe mach  
heute, ein G  
hätte gob.  
Daid und I  
Wannens, hin  
war offen und  
Doktor Brad  
Empfang zu n  
Nach wenig  
in der lustige  
Korngange, en  
Konapse“ und  
herbergen, da  
kauten im p  
Die junge  
Wid Zeit, mi



**Fußball-Abteilung  
des Turnvereins Calw**  
Zu unserer am Samstag, den 10. ds. Mts.,  
im „Badischen Hof“ stattfindenden

**Weihnachts-  
Feier**

laden wir unsere Mitglieder mit  
ihren werthen Angehörigen, den  
Turnverein, sowie alle Freunde und  
Gönner unseres Sports höflichst ein  
Der Ausschuß.  
Eintritt frei Beginn 8 Uhr.

**500 Mark  
Belohnung**  
erhält derjenige, der die  
Person nachmacht machen  
kann, die am letzten Sonnt-  
tag in Zug 3 Uhr 21 ab  
Calw, zwischen Calw und  
Leinach den 1. Weihnachtstag  
(amerikanisch, Silberuchs)  
von dem Haken am Fenster  
weggenommen hat.  
Mittelung bittet man zu  
richten an die Gesch. ds. Bl.

**Verlaufen  
Schnauzer.**  
(Haltensänger).  
Abzuweiden gegen Belohnung  
bei  
Sägewerk Deufringen.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Ein abgeänderter  
**Militärmantel**  
ist zu verkaufen  
Untere Marktstraße 75.

**Pfannkuch & Co.**  
Zur  
**Weihnachts-  
Bäckerei**  
für  
**Schnitzbrot**  
(Hufeisbrot)  
**Birnschnitze**  
**Feigen**  
**Zwetschgen**  
**Brotmehl**  
**Rosinen**  
**Korinthen**  
**Sultaninen**  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Pfannkuch & Co.**  
Zur  
**Weihnachts-  
Bäckerei**  
für  
**Schnitzbrot**  
(Hufeisbrot)  
**Birnschnitze**  
**Feigen**  
**Zwetschgen**  
**Brotmehl**  
**Rosinen**  
**Korinthen**  
**Sultaninen**  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Pfannkuch & Co.**  
Zur  
**Weihnachts-  
Bäckerei**  
**Bienenhonig**  
**Mandeln**  
**Hafelnußkern**  
**Cocosfloeken**  
**Citronat**  
**Orangeat**  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Matraken**  
**Sofa**  
**Vorhänge**  
empfehlen  
Karl Strohmaier,  
Hirsau, Bleichhau.  
Ausgekämmte  
**Frauenhaare**  
kauft fortwährend  
Friseur Odermatt.  
Suche gegen Sicherheit  
**5000 Mark**  
anzunehmen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.  
**Kriegerswite.,**  
Deutschschweizerin,  
sucht Stellung  
in Haushalt od. Geschäft  
in Calw oder umg.  
Angeb. an die Gesch. ds. B.

**Oberreichenbach.**  
Der Radfahrerverein Oberreichenbach  
hält am Sonntag, den 11. Dezember 1921, im  
Gasthaus zum „Hirsch“ seine

**Weihnachts-  
Feier**

an, verbunden mit  
**Theater-Aufführungen,**  
wozu wir Sportskameraden, Freunde und Gönner  
freudlichst einladen.  
Der Ausschuß.  
Anfang 8 Uhr abends.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

**Georgenäum Calw.**  
Heute Freitag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr wird  
Herr Wilhelm Rudolphi, Schriftleiter  
einen  
**Vortrag mit Lichtbildern**  
über den  
„Fenheimer Altar“ des Matth. Grünewald  
halten. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.  
Calw, den 5. Dezember 1921.  
Der Georgenäumrat: Dr. Knodel, Vors.

**Schreiner-Innung.**  
Am kommenden Sonntag, den 11. ds. Mts., mittags  
1 Uhr findet im „Gasthaus zum Hirschen“ hier eine  
**Bersammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Lohn- und Preisfragen;  
2. Einziehung der noch rückständig. Jahresbeiträge;  
3. Verschiedenes.  
Der Vorsitzende: Karl Buhl

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

**Kaffee**  
in bekannt guter  
Mischung.  
roh und febe  
Wolfe frisch  
gebackt  
empfehlen  
**C. Serva**  
Fernsprech-Nr. 120.

Bei Anzeigen  
die uns  
durch  
Fernsprecher  
aufgegeben werden,  
kann  
keine Gewähr  
für richtige  
Wiedergabe  
abgenommen werden  
Verlag des  
Calwer Tagblattes.

**Pfannkuch & Co.**  
**Christ-  
Baumzinn**  
**Baum-  
Kerzen**  
**Kerzenhalter**  
**Wunder-  
Kerzen**  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Für Weihnachten!**

**Herren-  
Anzug-  
Stoffe**

in großer Auswahl zu  
sehr günstigen Preisen

**Trikothemden,  
Einfaßhemden,  
Unterhosen,  
gestrickte  
Herrenwesten,  
Sportstrümpfe,  
Herrenjocken,  
Hosenträger usw.**

**Sarbige Sefiroberhemden mit Kragen**  
Sertige Herrennachthemden.

**Paul Räuchle, Calw.**

Ziehung: 20. u. 21. Dezbr. • Beste Klassenlotterie.

**3 Millionen** M.  
im günstigsten Fall auf ein Doppel-Los.

2 mal **750000** M.  
2 mal **500000** M.  
2 mal **300000** M.

Lospreis 1. Klasse: Porto 70 Pfg. mehr.  
1/8 1/4 1/2 1/1 Los 1/1 Doppel-Los  
10.- 20.- 40.- 80.- 160.- M.

**Schweickert** Württ. Lotterie-Stuttgarter  
Einnahme, Marktstraße 6.  
Postcheckkonto Stuttgart 8111.

**W. WINZ, CALW**  
VERMITTLUNG DURCH:

**Wohnungs-  
Tausch.**  
Wer tauscht bis Früh-  
jahr schöne 6-Zimmer-  
Wohnung geg. geräumig.  
4-Zimmer-Wohnung?  
Schriftliche Angebote unter  
N. 284 an die Gesch. ds. Bl.  
Angewerkter junger  
**Hilfsarbeiter**  
(nicht über 16 Jahre)  
soort gesucht.  
Harry a Wengen  
G. m. b. H.  
Mash.-Fabrik Ealmühle.

**Bergebung  
von Holzhauerarbeiten.**  
Die Gemeinde Erzingen hat in ihrem Gemeindefeld  
**das Hauen von 600 Festmeter  
Laubholz im Anford zu vergeben.**  
Angebote an das Bürgermeisteramt  
Erzingen, Amt Pforzheim.

**Landwirt. Bez.-Verein Calw.**  
In nächster Zeit treffen  
**Lorimull und Haferkleienmehl**  
ein. Bestellungen hierauf wollen als-  
bald bei dem Unterzeichneten gemacht  
werden.  
J. Knecht, Geschäftsführer.

**Klavier- und Harmoniumstimmer**  
kommt nach Calw und Umgebung. Aufträge für den  
selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder  
bei uns selbst niederlegen.  
**Musikhaus Sattler, Pforzheim,**  
Abt.: Pianos u. Stimmintitut, Tel. 1210 u. 7821.

**Für Weihnachten!**

**Küblers gestrickte Knaben-  
Anzüge, einzelne Hos**  
**Küblers Sweateranzüge, einz. Hos**  
**einzelne Sweater**  
für Knaben und Mädchen in allen Größen

**Schwarze u. braune Wollstrümpfe**  
in allen Größen

**Knabenunterhosen, Knabenhosenträger**  
**Knaben-Anzugstoffe**

**Paul Räuchle, Calw.**

**Bücher für den Weihnachtstisch**

Seltmann, Das Urteil der Vernunft, geheftet M. 28.—  
gebunden M. 35.—  
Seltmann, Deutschland und das angelsächsische  
Weltherrschaftsziel, geheftet M. 22.—  
Erhältlich in den Buchhandlungen

**Volksschriften-Verlag Calw**